

Praktikum am Institut français in Santiago de Chile

<i>Gastland, -stadt und -universität:</i> Santiago de Chile	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> August/September 2019
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Praktikum	<i>Studienfach / -fächer:</i> Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation
<i>Name, Vorname:</i> Milsch, Lena	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja

Auf den ersten Blick erscheint es vielleicht seltsam, ein Praktikum im Rahmen des Studiengangs „Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation“ in einem spanischsprachigen Land in Südamerika zu absolvieren, aber für mich persönlich war es die bestmögliche Entscheidung und ich erzähle Euch gerne von meinen Erfahrungen:

Ein achtwöchiges Praktikum ist als fester Bestandteil meines Studiengangs nach dem vierten Semester vorgesehen, allerdings sollte es normalerweise in einem frankophonen Land stattfinden. Da ich aber von August 2016 bis August 2017 einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Santiago de Chile absolviert hatte und seither stark mit diesem Land verbunden bin, suchte ich nach einer Möglichkeit, mein Praktikum dort durchführen zu können. Dabei fiel mir das Institut français wieder ein, das ich bereits während meines Freiwilligendienstes kennengelernt hatte. Ich fragte also bei den Verantwortlichen an der Universität nach und erhielt die Antwort, dass ein Praktikum in einem nicht frankophonen Land trotzdem anerkannt werden könne, solange der Arbeitskontext und die Hauptarbeitssprache Französisch seien. Daraufhin bewarb ich mich beim Institut français du Chili, wurde tatsächlich angenommen und erhielt auch bald die offizielle Bestätigung, dass meine Tätigkeiten hauptsächlich auf Französisch stattfinden würden. Damit stand meinem Vorhaben nichts mehr im Weg, und ich konnte mich auf die Vorbereitungen des Praktikums konzentrieren, mich für das UdS mobil Stipendium bewerben und mich beispielsweise auch um Versicherungsangelegenheiten kümmern (ich habe das Angebot des DAAD für ein komplettes Paket bestehend aus Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung für deutsche Praktikanten im Ausland in Anspruch genommen).

Ende Juli ging es dann endlich nach Santiago, und vor Beginn des Praktikums hatte ich kaum eine Woche Zeit, um mich vom Jetlag zu erholen und mich im wahrsten Sinne des Wortes zu akklimatisieren: da Chile sich ja auf der Südhalbkugel befindet, bin ich dort im Winter gelandet und musste mich erstmal an die niedrigen Temperaturen gewöhnen.

Ich hatte den großen Vorteil, dass ich bereits sehr viele Leute in Santiago kannte, darunter meine ehemalige Gastfamilie, einige sehr gute Freunde und viele weitere Bekannte. Dadurch musste ich mir kein neues soziales Umfeld aufbauen, und war es überhaupt nicht schwierig, mich wieder in den Alltag in Santiago einzufinden. Ich habe während der zwei Monate bei der Familie meines chilenischen besten Freundes gewohnt, wodurch meine Lebenshaltungskosten nicht ganz so hoch waren und ich sie fast vollständig durch das UdS mobil Stipendium decken konnte. Chile ist ansonsten nämlich eines der teuersten Länder Lateinamerikas, die Preise beispielsweise für Strom, Wasser und Gas sind ungefähr auf dem gleichen Niveau wie hier in Mitteleuropa. Auch die Metro ist recht teuer, und auf die war ich beispielsweise angewiesen, um jeden Tag zur Arbeit zu kommen. Das Institut français befindet sich im Stadtteil Providencia im Zentrum Santiagos, und ich wohnte eher ein bisschen außerhalb, in Richtung der Andenkordillere. In Relation zu den großen Entfernungen in der Metropole Santiago, in der circa 7 Millionen Menschen leben, war mein Arbeitsweg mit einer Dauer von einer halben Stunde aber vergleichsweise harmlos, was ich auf jeden Fall zu schätzen wusste!



Blick auf einen Teil Santiagos mit den Anden im Hintergrund

Im Institut français wurde ich sehr herzlich aufgenommen, allen voran von der Verantwortlichen für Kommunikation und ihrer Assistentin, mit denen ich hauptsächlich zusammenarbeitete. Sie haben sich besonders zu Beginn sehr viel Zeit genommen, um mir alles zu erklären und mit mir zusammen eine Grundstruktur für mein Praktikum zu erarbeiten. Ich war positiv überrascht von der Selbstverständlichkeit, mit der ich sofort als Teil des Teams angesehen und von allen Kollegen integriert wurde. Auch wurden mir von Anfang an immer Aufgaben übertragen, die ich schon recht schnell selbstständig bearbeiten durfte, und ich konnte Einblicke in verschiedene Bereiche erhalten. Das Institut français trägt zur Verbreitung der französischen Kultur bei und bietet neben Französischunterricht auch viele Veranstaltungen an, wirkt außerdem regelmäßig bei kulturellen Angeboten in ganz Chile mit und verfügt über eine eigene Mediathek. Meine Tätigkeiten in der Abteilung für Kommunikation drehten sich größtenteils darum, Texte zu übersetzen und auf der Website zu veröffentlichen, den elektronischen Newsletter zu erstellen, Beiträge für die sozialen Netzwerke (Facebook, Instagram, Twitter) vorzubereiten und Plakate für Veranstaltungen zu gestalten.

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

Das war zwar viel Arbeit am Computer, da ich aber nicht allein war, sondern mir das Büro mit zwei sehr netten Kollegen geteilt habe, war das überhaupt nicht schlimm. Außerdem war ich auch oft in Besprechungen mit anderen Mitarbeitern, da wir in ständigem Kontakt mit den verschiedenen Bereichen des Instituts stehen mussten, um alle Informationen für die Kommunikation zu erhalten.



Beispiel zur Werbung für einen Gastvortrag: Plakat und Artikel auf der Website

Durch das Praktikum hatte ich die Möglichkeit, meine kulturellen Interessenschwerpunkte für den frankophonen und den hispanophonen Raum zu vereinen und über die verstärkt deutsch-französische Perspektive meines Studiengangs hinauszugehen. Ich konnte dort einen Einblick in Prozesse des alltäglichen Kulturtransfers erhalten und die interkulturelle Kommunikation zwischen zwei Kulturen, die mir am Herzen liegen, in der Praxis erleben. Außerdem konnte ich natürlich auch meinen schriftlichen und mündlichen Ausdruck sowohl in Französisch als auch in Spanisch verbessern und praktische Kenntnisse verschiedener Medienanwendungen erwerben.

Neben der akademischen Seite war das Praktikum auch auf persönlicher Ebene sehr bereichernd. Ich habe einen tiefen Einblick in die kulturellen Angebote in Santiago erhalten und bin auch auf viele internationale Veranstaltungen aufmerksam geworden. Außerdem sind über die zwei Monate hinweg einige der Kollegen zu sehr guten Bekannten geworden, mit denen ich teilweise auch außerhalb der Arbeit Zeit verbracht habe. Zu dieser guten Beziehung hat auch beigetragen, dass die Mitarbeiter des Instituts sich allgemein untereinander sehr gut verstehen und bei vielen ein richtig freundschaftliches Verhältnis besteht. Wir haben öfter zusammen zu Mittag gegessen, und sowohl das Ende der Französischkurse als auch die Verabschiedung des Direktors in den Ruhestand wurden gemeinsam ausgiebig gefeiert.

Im September war außerdem der Nationalfeiertag Chiles, die „fiestas patrias“, und mit dem gesamten Institut waren wir zu einer Feier in der Französischen Botschaft eingeladen. Das war für mich auch eine besondere Erfahrung, da ich bisher noch nie in einer Botschaft gewesen war, geschweige denn einen Botschafter kennengelernt hatte. Ich war wieder einmal angenehm überrascht, dass niemand es seltsam zu finden schien, dass ich als Deutsche mein Praktikum in einer französischen Auslandsvertretung machte.

Den Nationalfeiertag konnte ich jetzt schon zum zweiten Mal miterleben und war wie beim ersten Mal begeistert davon, wie groß er dort gefeiert wird. Am 18. September (und auch schon in den

Fotos auf dieser Seite teilweise von der Website des Institut français du Chili

[\(http://www.institutofranciaes.cl/portal/fr/evento/astronomia-conferencia-en-frances-la-chasse-aux-exoplanetes/\)](http://www.institutofranciaes.cl/portal/fr/evento/astronomia-conferencia-en-frances-la-chasse-aux-exoplanetes/)

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

vorausgehenden Wochen) wird in Chile alles in den Nationalfarben blau, weiß und rot dekoriert, die Kinder üben in der Schule traditionelle Tänze ein, man hört viel chilenische Musik und es werden sehr viele leckere traditionelle Gerichte gegessen. Oft feiert die ganze Familie zusammen mehrere Tage lang, und es ist wirklich eine ganz besondere Atmosphäre!



Meine Freizeit verbrachte ich vor allem damit, alle meine Freunde wiederzutreffen, die Schüler und ehemaligen Kollegen in der Schule zu besuchen, in der ich während meines Freiwilligendienstes gearbeitet hatte, und Zeit mit meiner Gastfamilie zu verbringen. Außerdem habe ich das Kickbox-Training wieder aufgenommen, mit dem ich vor drei Jahren in Santiago begonnen hatte, und konnte so an alle alten Kontakte wieder anknüpfen.

Nach Ende meines Praktikums blieb mir leider nur noch eine knappe Woche in Chile, weshalb ich dieses Mal leider nicht so viel Zeit zum Reisen hatte. Das war aber nicht so schlimm, im Rahmen meines Freiwilligendienstes hatte ich damals bereits die Gelegenheit gehabt, viel von der umwerfenden Natur und generell von der Vielseitigkeit Chiles zu sehen. Dieses Mal war meine Priorität, außerhalb des Praktikums möglichst viel Zeit mit meinen Freunden und Bekannten zu verbringen, die ich ja zwei Jahre lang nicht gesehen hatte. Immerhin konnte ich direkt vor meiner Rückreise mit einigen Freunden noch ein paar Tage im Süden Chiles verbringen und hatte so zum Abschluss meines Aufenthalts doch noch eine kleine Reise. Wir waren in der Stadt Pucón, die bei Touristen sehr beliebt ist, da sie sich in unmittelbarer Nähe zu vielen tollen Nationalparks mit versteckten Seen und Wasserfällen befindet und von (teils aktiven) Vulkanen umgeben ist, die ein beeindruckendes Panorama ergeben.



Die zwei Monate waren eine sehr intensive Zeit voller schöner Erlebnisse, die viel zu schnell vorbeigegangen ist, aber aus der ich viele neue Kenntnisse, Eindrücke und Erfahrungen mitnehme. Ein großes Dankeschön an Herrn Heintz, UdS mobil und an Herrn Henke für die Unterstützung!

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.